

AUSZEICHNUNG FÜR PFERDELIEBHABERIN STEPHANIE RAUSCHENBERGER

„Therapie darf kein Luxus sein“

Mit 1000 Euro war der Preis dotiert, mit dem Stephanie Rauschenberger für ihr ehrenamtliches Engagement als Reittherapiehelferin und Pferdeführerin ausgezeichnet wurde. Doch statt sich damit den ein oder anderen Luxus zu gönnen, hat sie das Geld gespendet. Ihre Arbeit mit Menschen und Tieren macht die 27-jährige Freisingerin wunschlos glücklich.

VON TERESA PANCRITIUS

Freising – Stephanie Rauschenberger ist jetzt am Nachmittag bestimmt schon einige Kilometer gelaufen. Heute ist Hippotherapie-Tag in der Reitschule und dem Therapiebetrieb „Pferd und Du – Reiten ganzheitlich“ in Untermarkbach bei Hohenkammer. Die Freisingerin engagiert sich ehrenamtlich als Hippotherapiehelferin und Pferdeführerin. Fünf bis zehn Patienten kommen an so einem Tag, jede Einheit dauert 20 Minuten. Gerade dreht Stephanie Rauschenberger mit dem zierlichen Welsh Pony Lissy flotte Runden in der Halle. Sie trägt Reitkleidung und Handschuhe und ihre blonden Haare hat sie zum Pferdeschwanz gebunden. In der einen Hand



Sie liebt Pferde über alles: Stephanie Rauschenberger arbeitet zweieinhalb Tage pro Woche ehrenamtlich als Hippotherapiehelferin und Pferdeführerin. Für ihre Reitschulperle, wie hier Norweger-Wallach Dajo, nimmt sie sich auch nach dem Unterricht Zeit.

hält sie die Zügel, in der anderen eine Gerte. Auf der Schimmelstute sitzt ein kleines Mädchen, ganz in rosa. Die drei werden von Hippotherapeutin Charlotte Weiß begleitet. Die Kleine strahlt übers ganze Gesicht, als Stephanie Rauschenberger Lissy zum Traben animiert.

Für ihre Arbeit wurde die 27-Jährige vor kurzem mit dem „dm-Preis für Engagement“ der Initiative „HelferHerzen“ ausgezeichnet. Der Preis ist mit 1000 Euro dotiert

– die Stephanie Rauschenberger direkt gespendet hat, und zwar an den jungen Verein „Helfende Hufe“, zu dessen Gründungsmitgliedern sie zählt. Der Verein setzt sich dafür ein, dass alle kranken und schwachen Menschen Zugang zu Reittherapie bekommen, auch die, die sozial schwächer gestellt sind.

Es gibt wohl nur wenige junge Menschen, die sich so leicht von einer solchen Summe trennen können. „Das schien mir das Sinnvollste zu

sein“, sagt die 27-Jährige dazu nur. Anderen Menschen Gutes zu tun ist ihr wichtiger, als sich einen teuren Wunsch zu erfüllen. „Therapie darf kein Luxus sein. Jeder soll die gleichen Zugangsmöglichkeiten zu den für ihn passenden Behandlungen bekommen.“

Die überzeugte Veganerin reitet, seit sie neun ist, genießt die Bewegung an der frischen Luft, packt gerne mit an und hat Spaß am Kontakt zu Mensch und Tier. Zweieinhalb Tage in der Woche –



Zum Auftakt der Reitstunde macht Magdalena Balance-Übungen auf der Pony-Mix-Stute Urmel – im Beisein von Stephanie Rauschenberger.

FOTOS: PANCRITIUS

auch die Sonntage – verbringt die gelernte Einzelhandelskauffrau neben ihrer Arbeit im Tagwerk Biomarkt in Lerchenfeld im Stall. Und die Tage sind lang. Heute ist sie seit 7.30 Uhr da, richtet für die Therapie- und Reitstunden die Pferde her und versorgt sie anschließend, mistet die Offenställe aus, füttert und bewegt noch ein paar Tiere. Bei 14 Pferden geht die Arbeit nie aus. In der Regel ist Stephanie Rauschenberger dann zwischen 22 und 23 Uhr da-

heim. Freizeit? Hat sie nicht, sagt sie, dennoch wirkt sie vollkommen zufrieden. „Das habe ich mir ja selbst ausgesucht.“

Mit ihrem Organisationstalent schafft sie es sogar, Kurse unterzubringen, denn Weiterbildung ist ihr wichtig. Momentan macht sie eine Ausbildung zur Assistentin für therapeutisches Reiten beim Deutschen Kuratorium. In den kommenden Jahren soll der Trainerschein für Reitlehrer dazukommen.

AKTUELLES IN KÜRZE

Friedensdekade startet am Sonntag

Seit 36 Jahren finden in ganz Deutschland zehn Tage im November geballt Veranstaltungen statt, die sich darum bemühen, das Engagement für den Frieden in der Welt ins Bewusstsein der Menschen zu rücken. Auch in Freising sind einige Veranstaltungen geplant. Das Motto der evangelischen Friedensdekade lautet „Grenzerfahrung“ und ist auch beim Auftaktgottesdienst am Sonntag, 6. November, um 9.30 Uhr in der Christi-Himmelfahrts-Kirche Thema. Den Gottesdienst hält Pfarrerin Barbara Hofmann. Von Sonntag, 6., bis Dienstag, 15. November, findet jeden Abend um 19 Uhr ein Friedensgebet in der Christi-Himmelfahrts-Kirche statt, ökumenisch vorbereitet von engagierten Einzelpersonen, von Jugendlichen und von Vertretern von „Amnesty International“. Den Abschluss der Friedensdekade in Freising bildet wie immer die „Nacht der Lichter“ am Vorabend des Buß- und Bettags, am Dienstag, 15. November, um 20.30 Uhr in der Pallottikirche, Pallottinerstraße 2. Zur offenen Probe sind alle interessierten Sänger und Instrumentalisten an den Montag, 7. und 14. November, um 19.45 Uhr in die Pallottikirche eingeladen. Bei diesen Treffen werden die Gesänge aus Taizé einstudiert.

Weihnachten anno dazumal

Zu einer Zeitreise zu den Wurzeln der Weihnacht lädt das Viva Vita am Samstag, 19. November, ein. Von 19 bis 21.30 Uhr gibt BR-Rundfunkjournalist und Münchner Turmschreiber Gerald Huber unter dem Motto „Rauhe Nächte, stille Tage“ Einblicke in die Weihnachtszeit und ihre Geschichte und zeichnet zusammen mit Akkordeonistin Maria Reiter ein Bild von Zeiten, als Weihnachten jung war, als keine elektrischen Lichtorgeln gefeiert wurden, dafür aber der Zauber der Geburt des Lebens umso heller glänzte. Der Eintritt kostet 15 Euro. Weitere Infos und Tickets gibt's unter www.vivavita-fs.de sowie bei Anna Gründel unter Tel. (0 81 61) 4 83 01 51.

LITERARISCHER HERBST

Tierische Werke

Freising – Illustrationen und freie Arbeiten „Von Menschen, Tieren und Monstern“ stellt Jonas Laustöer derzeit im Alten Gefängnis (Obere Domberggasse 16) aus. Tiere sind sein bevorzugtes Sujet – Figuren aus Märchen und Fabeln. Deren Verankerung in beiden Welten, der tierischen und der menschlichen, ist eine beachtliche Herausforderung für den Buchkünstler, muss er doch bis in Nuancen die Eigenart eines Tieres kennen, um sie glaubhaft auf menschliche Charaktere übertragen zu können.



Im Alten Gefängnis stellt Jonas Laustöer derzeit aus.

Was den Betrachter in Laustöers Bildern bannt, ist neben all den Tiergestalten auch das Atmosphärische, das von der Umgebung ausgeht. Besonders eindrucksvoll geschieht das in der Illustrati-

on des Märchens „Vom Fischer und seiner Frau“.

Wer sich die Werke des Künstlers ansehen möchte, hat noch bis Sonntag, 27. November, Gelegenheit dazu. Geöffnet ist das Alte Gefängnis freitags von 15 bis 19 Uhr sowie an den Wochenenden von 11 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung.



Der Verlauf der Westtangente

ist schon sehr gut erkennbar. Bis voraussichtlich Ende November sollen die Arbeiten für die Baustraße und die Bodenverbesserungsmaßnahmen abgeschlossen sein, kündigt die Stadt Freising an. Nicht täuschen lassen darf man sich von der derzeit sichtbaren Höhe der Aufschüttungen: Aktuell handelt es sich um sogenannte Überlastschüttungen, die rund zwei Meter hö-

her sind als die spätere Straße. Sie dienen technisch dazu, Setzungen vorwegzunehmen und den Baugrund zu konsolidieren. Die Schüttungen werden vor dem Bau des endgültigen Straßenkörpers wieder abgetragen, das dadurch gewonnene Material wird im Straßenbau wiederverwendet. Rechts im Bild zu sehen sind sogenannte Oberbodenmieten zur Zwischenlagerung von Oberboden zur späteren Andeckung und Begrünung der Westtangente.

FOTO: STADT FREISING

JUGENDKREISTAG

Vorschläge für Jugendkulturpreis einreichen

Freising – Der Jugendkreistag des Landkreises Freising verleiht im kommenden Jahr zum fünften Mal den Jugendkulturpreis. Damit fördert und würdigt er die künstlerische Betätigung Jugendlicher und junger Erwachsener im Alter bis 25 Jahre und macht ihr Wirken einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. Ab Montag, 7. November, können Vorschläge aus den Bereichen Bildende Künste, Darstellende Kunst, Literatur, Musik, künstlerische Interpretation, Theater, Kabarett, Malerei, Fotografie und Film eingereicht werden. Der Jugendkulturpreis ist mit insgesamt 1500 Euro ausgestattet. Vorschläge können bei Wolfgang Kopf vom Amt für Jugend und Familie eingereicht werden – entweder per E-Mail an wolfgang.kopf@kreis-fs.de, per Post sowie auf CD oder USB-Stick. Abgabeschluss ist am Dienstag, 31. Januar 2017.

OFFENER BRIEF

Zu viele Fragen sind (noch) ungeklärt

Offener Brief zur aktuellen Diskussion um den Erhalt der Kneipe Abseits und die Schaffung eines neuen Kulturzentrums Abseits:

Wenn sich Bürger für den Erhalt der über Jahrzehnte liebenswert-alternativen Kneipe Abseits mit angeschlossener Kulturbiotop einsetzen, ist das nachvollziehbar. Wenn für den Erhalt kommunale Steuergelder benötigt werden, zwar „nur“ als Darlehen, aber dafür in einem bis dato völlig unüblichen Umfang, kommt man um eine genaue und ehrliche Prüfung des Sachverhalts nicht herum, auch nicht als Stadtrat. Das vom Abseitsverein vorgelegte Finanzierungskonzept, das ursprünglich auf ein zinsloses städtisches Darlehen von 1,2 Millionen hinauslief, mittlerweile auf 1,8 Millionen, ist nach derzeitigem Stand völlig unzureichend, weil es eine Fülle ungeklärter Fragen aufwirft: Liegt der Kaufpreis tatsächlich bei 1,1 Millionen? Liegen die Sanierungskosten für Kneipe

und Wohnungen tatsächlich bei einer Million? Sind mögliche Denkmalschutzauflagen dabei berücksichtigt? Gibt es eine belastbare Grundlage für die Renovierungskosten zum Eishauskeller von 400 000 Euro? Liegt eine fachgerechte Prüfung zu den avisierten monatlichen Zins- und Tilgungslasten vor? Welche Aufwendungen werden für den Betrieb des Kulturzentrums anfallen (Strom, sanitäre Einrichtungen, Reinigungsdienst, Verwaltung, Personal etc.)? Gibt es eine fachgerechte Begutachtung zu den erwarteten Einnahmen aus Pachten und Mieten?

Darüber hinaus stellen sich weitere Fragen an Stadträte, Verwaltung und Oberbürgermeister: Sind die rechtlichen Fragen zur Zulässigkeit eines solchen Darlehens abschließend und positiv geklärt? Hat man erwogen, analog zum Förderkonzept für Sporteinrichtungen, auch ein Förderkonzept für Kulturrichtungen zu erstellen? Es wird nach dem Abseits nämlich weitere

Begehrlichkeiten geben. Will man ein weiteres kulturelles Zentrum in Freising schaffen, das sich erst etablieren muss, während man gleichzeitig am Lindenkeller einen Ort der Kultur hat, dessen Nutzung schon länger überdacht werden müsste? Wenn die Stadt Freising überhaupt finanziell etwas leisten kann, dann im Rahmen der Verhältnismäßigkeit. Das heißt, sie orientiert sich an der Förderung im Bereich des Sports und konzentriert sich ausschließlich auf den Bereich des öffentlichen Interesses, nämlich des Kulturzentrums, wie schwer dieser auch abzugrenzen sein wird. Alles, was darüber hinaus geht, ist ein finanzielles Abenteuer und eine Gefälligkeitslösung. Ein Ausweg aus dem Dilemma könnte die nun ins Spiel gebrachte Erbpachtlösung sein. Doch auch da wird es auf die Details ankommen.

Peter Warlimont
SPD-Stadt- und Kreisrat
Freising

NEUERÖFFNUNG
Besuchen Sie unser brandneues
Küchenstudio!

EBERL Feine Küchen GbR
Amperau 6 • 85414 Kirchdorf a. d. Amper/Helfenbrunn
08166/99 44 188 • info@eberl-kuechen.de